

# Eine Million neue Deutsche

Bei den Einbürgerungen stehen Türken an erster Stelle – Streit über doppelte Staatsbürgerschaft

In Deutschland sind knapp eine Million Menschen im Zeitraum von 2002 bis 2009 eingebürgert worden. „Das ist eine enorm hohe Zahl. Sie zeigt, dass Deutschland ein sehr offenes Land ist. Fast jeder, der die deutsche Staatsangehörigkeit bekommen und integrieren will, erhält sie offensichtlich“, sagte Unionsfraktionsvize Johannes Singhammer der „Welt“. Die Kritik von Grünen und Linkspartei, die Bundesrepublik würde sich gegenüber Migranten abschotten, halte er deshalb für völlig unberechtigt: „Das ist bloß Gerede.“ Im Übrigen seien die Einbürgerungen kein Ausweis für „Multikulti“, sondern dafür, dass „Menschen einfach Deutsche werden wollen, mit allen Rechten und Pflichten“.

Fast ein Drittel der 967 860 Neudeutschen haben türkische Wurzeln, exakt sind es 309 346. Allerdings beantragten Jahr für Jahr weniger Menschen aus dieser Gruppe einen deutschen Pass. Die Zahlen stehen in einer Antwort des bilden die Tunesier mit 7911 Einbürgerungen.

Besonders attraktiv für die Neudeutschen sind die westdeutschen Bundesländer. Nordrhein-Westfalen, das bevölkerungsreichste Land, bürgerte mit 291 117 Menschen die größte Zahl ein. Während es in Baden-Württemberg, Hessen und Bayern jeweils mehr als 100 000 Einbürgerungen gab, waren es in den fünf ostdeutschen Bundesländern zu-

Staatssekretärs im Bundesinnenministerium, Ole Schröder (CDU), auf eine parlamentarische Anfrage Singhammers. Der CSU-Politiker verweist auf die steigende Bedeutung der Eingebürgerten für die Wahlen. „Unsere neuen Mitbürger können das Wahlergebnis beeinflussen, das müssen CDU und CSU beachten“, sagte Singhammer. Der Politiker warnte die Union aber davor, grundsätzliche Positionen aufzugeben: „Wer glaubt, Türkischstämmige als Wähler leichter zu bekommen, indem er für einen Beitritt der Türkei zur EU oder für die doppelte Staatsbürgerschaft ist, der täuscht sich.“

Auf der Liste mit 25 Nationen stehen als zweitgrößte Einbürgerungsgruppe Bürger aus Serbien, Montenegro und dem Kosovo (61 936). Es folgen Iraner (46 011), Polen (40 503), Bürger aus der Russischen Föderation (29 598) und dem Irak (29 580). Dann kommen Afghanistan, Marokko und Ukraine mit jeweils rund 28 000 Einbürgerungen sowie Israel (20 988). Einen deutschen Pass erhielten auch 9646 Staatenlose. Schlusslicht zusammen nur 17 690. Der Höchststand in Deutschland lag im Jahr 2000, als das neue Staatsangehörigkeitsrecht eingeführt wurde. Damals bekamen fast 187 000 Menschen einen deutschen Pass, nahezu doppelt so viele wie 2008. In dem Jahr wurden erstmals seit der Wie-

„Fast jeder,

der die deutsche

Staatsangehörigkeit bekommen will, erhält sie offensichtlich“

dereineigung 1990 wieder weniger als 100 000 Ausländer Deutsche.

„Deutschland gehört mit der Einbürgerungsquote im europäischen Vergleich zu den Schlusslichtern“, sagte Grünen-Chef Cem Özdemir dieser Zeitung. Das Einbürgerungspotenzial werde kaum ausgeschöpft. Wegen der tendenziell rückläufigen Zahlen fordert die Opposition eine Reform des Staatsangehörigkeitsrechts. Auch Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger (FDP) favorisiert den Ausbau der doppelten Staatsbürgerschaft. Doch das lehnt die Union ab. Aktuell leben in Deutschland rund 4,5 Millionen „Mehrfachstaatler“. „Der Grundsatz der Vermeidung von Mehrstaatlichkeit gehört auch angesichts seiner inkonsequenten Umsetzung in die Mottenkiste“, sagte Özdemir. In der Praxis werden Ausnahmen für Angehörige bestimmter Herkunftsstaaten gemacht. Zudem gibt es Sonderregelungen, bei denen der frühere Pass behalten werden darf. Laut Özdemir ist das bei 50 Prozent der Einbürgerungen der Fall.

MARTIN LUTZ